Noch immer

Autor(en): **Hinnerk, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 18: **Frühling**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Weltkurort

„Du Hans, was möchtest du eigentlich werden?"

„Ich — Kurgast!"

„So so; und du, Heinrich?"

„Maurer."

„Gottseidank, du willst noch einen Beruf, bei dem man sich anstrengen muß. Warum aber gerade Maurer?

„Die arbeiten nur im Sommer."

*

Der geeignete Mann

„Wir brauchen jemanden für unser Auskunftsbureau," sagte der Direktor; „aber es muß jemand sein, der alle möglichen Fragen beantworten kann, ohne den Kopf zu verlieren."

„Das paßt für mich," erwiderte der Bewerber, „denn ich bin Vater von acht Kindern." *

*

Kathederblüte

Professor: „Agamemnon und Menelaus waren Brüder. Mit Bestimmtheit weiß man es aber nur von dem älteren."

*

Die kluge Hausfrau

Frau: „Wie gefällt dir unser Mädchen?"

Mann: „Sehr gut."

Frau: „Habe ich schon gemerkt und ihr gleich wieder gekündigt." *

*

In der Sprechstunde

„Sagen Sie — Herr Doktor — sind Karpfen gesund?"

„Jedenfalls! — Bei mir war bisher noch keiner in Behandlung!" *

*

Amerikanischer Humor

(Aus dem Cristian Science Monitor)

Im Atelier

Nach dem Weggang des Kritikers stürzt die junge Malersgattin ins Atelier und fragte: „Ich hörte, wie er ausrief: Oh, wie entzückend!"

Der Maler: „Ja — das sagte er, als er zum Fenster hinaus in die Landschaft sah . . ."

*

Stattliche Gattin: „Du Eduard, in unserem Hund muß etwas von einem Bernhardiner stecken; schon zweimal habe ich mich jetzt versteckt, und beidemal hat er mich im Schnee gefunden."

*

A.: „Ich weiß gar nicht, was ich tun soll, ein Haus bauen oder einen Wagen anschaffen."

B.: „Baue doch zuerst ein Haus und verpfände es dann für einen Wagen, dann hast du beides."

Gruß an die Ferne!

Ich sehn mich weg aus diesem Nest
voll unverlüfteten Leuten,
mich ziehts nach Ost, mich ziehts nach West,
die Freiheit mir zu erbeuten.

Doch bleib' ich angeschmiedet hier,
Ketten an Händ und Füßen . . .
Aus meinem Stand- und Sterbequartier
lass' ich die Ferne grüßen!

Manfred Mouchoir

*

Das Hammerwerk

Unten im Tale das Hammerwerk ruht.
Die Wasser verborden die Schwelle.
Erlöset wallt über die treibende Flut
bachunter zur spielenden Welle.

Es tropfen die Räder im moosigen Grund.
Leis rieselt's in Felschen und Steinen.
Als täten dort Nornen in dämmernder Stund
die scheidenden Kräfte beweinen.

Ich schaute in Ruhe die schwellende Kraft
die erst noch sich wälzte im Bogen. —
Dann hab' ich mein Bündel mir übergerafft,
bin sinnend von dannen gezogen.

Zybbri

*

Noch immer

Da sitzest du, jetzt schon in Jahren,
Und sinnest gar manchmal zurück
An alles, was längst du erfahren
An Liebe, an Leiden, an Glück,

An alles, was einstmals gewesen,
Was selig, was froh und was trist;
Du hast in dem Buche gelesen
Des Lebens, wie Leben so ist.

Hat einer dies Liedchen gepfiffen,
Der schon manch ein traurigers pfiff;
Viel hat an das Herz ihm gegriffen,
Doch nichts noch mit tötlichem Griff.

Und also: Tralirum tralarum,
Es geht einem manches wohl nah.
Man dreht sich wohl hier 'rum und da 'rum
Und trotzdem — man blieb stets noch da!

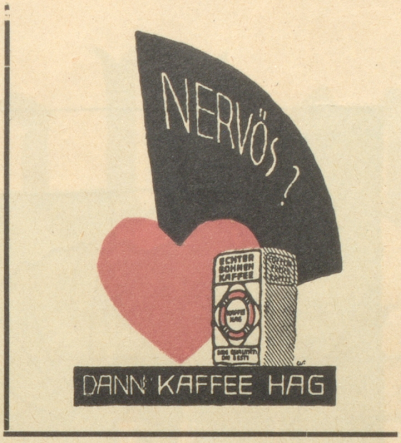
Otto Hinnerk

*

Die Blätter

Zwischen Morgen-, Mittag- u. Abendblätter
Verteilt sein Dasein der gute Städter,
In Atem zu halten ihn sind sie so frei,
Sie machen ihr gutes Geschäft dabei.

Manfred Mouchoir



Aus der Schule

Lehrer: „Fritz, was kannst du mir über Napoleon sagen?"

Fritz: „Nur sehr Gutes, Herr Lehrer."

* *

Unter Freundinnen

„Gestern traf ich Anita und hatte eine lange Unterredung mit ihr."

„Das habe ich mir gedacht: sie wollte heute durchaus nicht mit mir sprechen."

*

Ganz praktisch

„Ich heirate später mal Hans Schmid", erklärt die kleine Elli.

„Ach, was du nicht sagst!" sagt die Mama. „Zum Heiraten gehören aber zwei!"

„So? fragt Elli gedehnt. „Na, dann nehme ich eben Otto Wilke noch dazu." *

*

Leicht geholfen

„I bitt' schön um ein paar Rappen."

„Ja — daß Sie sich dafür Schnaps kaufen!"

„Geben Sie mir einen Franken, dann trinke ich Wein!" *

*

Einladung

„Du kommst zu uns zum Essen, lieber Freund, mache keine Umstände!"

„Gern, aber Du mußt mir 10 Franken leihen."

„Für was?"

„Ich bin höflich und muß Deiner Frau ein paar Veilchen mitbringen!"

*

„Ich würde gern Ihre Tochter auf ein paar Wochen bei uns aufnehmen, aber leider sind wir ein bißchen beschränkt!"

„Das tut nichts, die Schlauste ist meine Tochter auch nicht." *

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Zum Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!